

Eröffnungsrede von Jessica Koppe zur Ausstellung „über zusammen setzen“  
11.10. bis 31.12.2018, Stadtwerke Bielefeld

Liebe Kunstfreundinnen und Kunstfreunde,

Vielleicht zu seinen Studenten hat Josef Beuys einmal gesagt: Wer nicht denken will, fliegt raus.

Das ist ein hoher Anspruch – der heute aber auch für Sie gilt. Denn Imke Brunzema macht es uns nicht leicht. Sie erwartet, dass wir unser Gehirn anstrengen und benutzen, wenn wir es mit ihr zu tun haben. Und sie schont sich dabei keineswegs selbst.

Da sich das Kunstvergnügen bekannterweise mit zunehmenden Wissen über das Gesehene steigert, wenn wir also unser Gehirn benutzen, will ich Ihnen eine kurze Einführung geben in die Arbeitsweise, in das Labor von Imke Brunzema.

Den Kern dieser Ausstellung bilden feinsinnige, humorvolle, abstrakte Collagen.

Wenn Sie genau hinsehen, entdecken Sie darin durchaus auch Gegenständliches, fast kleine Geschichten. Anders, als Sie vielleicht denken, überlässt Imke Brunzema dabei aber nur wenig dem Zufall.

Beginnend mit 3 bis 4 kleinsten Schnipseln aus fotografischen Fundstücken sucht sie eine erste Form, fixiert diese und lässt sich dann, entlang eines inneren Planes und eigener Spielregeln von diesen Schnipseln leiten, bis ein Bild entsteht – oder entstanden ist, das sie überzeugt.

Jede formale Verbindung ist gewollt.

Jede kompositorische Entscheidung ist bewusst getroffen

– oder zumindest bewusst in Kauf genommen, um neue, interessante Bilder zu finden, sie zu erfinden.

Sie folgt wie eine Naturwissenschaftlerin ihrem eigenen Versuchsaufbau.

Ihr Forschungsanliegen:

Wie weit kann ein Bild mehr hergeben als es auf den ersten Blick herzugeben scheint? Wie kann ich ein Bild, das aus mir selbst heraus entsteht, soweit objektivieren, dass es als eigenständiges Werk künstlerische Relevanz hat?

Die Collagen fußen auf Imke Brunzemas reichen, inneren Bilderfundus.

Auf dieses Bilderschatz greift sie assoziierend zu, entwickelt Collagen und verarbeitet diese noch weiter.

Für Sie und mich sind diese Collagen ganz ohne Zweifel bereits fertige Bilder.

Gleichzeitig sind sie für Imke Brunzema auch ein Mittel zum Zweck bei der Frage: Wie entsteht ein Bild, wie kann ich als Künstlerin in meinem Prozess in Zeiten einer omnipräsenten Bilderflut das Klischee vermeiden?

Jedes Bild, egal ob Fotovorlage oder fertige Collage wird weiter beforscht, um zu einer künstlerisch signifikanten Bildform zu gelangen.

Dabei misstraut Imke Brunzema ihrer eigenen Fantasie zutiefst.

Deshalb sind die Collagen auch nur der erste Teil des Versuchsaufbaus, die Zeichnungen sind der zweite.

Mit Blei- oder Farbstiften zeichnet Imke Brunzema ihre Collagen. Sie übersetzt den Aggregatzustand Klebebild in den Aggregatzustand Zeichnung und zwar mit der Akkuratessse von handgezeichneten wissenschaftlichen Illustrationen

aus der Zeit bevor es Computer gab.

Anders als die Collagen haben diese Zeichnungen nur eine einzelne Ebene von Pigment auf Papier; man sieht keine Schichtungen mehr, es ist alles flach. Und gleichzeitig verbinden sich die einzelnen Elemente zu einem neuen Ganzen.

Die Bildelemente verbinden sich zu einem einheitlichen Zustand.

Das Abstrakte wird weiter abstrahiert und es kommt noch eine Ebene drauf.

(Sie können sich das wie ein Sediment vorstellen oder ein Destillat vorstellen, am Ende bleibt hoffentlich ein Ergebnis von großer Klarheit.)

Imke Brunzema ist sich durchaus der künstlerischen Traditionen bewusst in denen sie sich bewegt und spielt damit und mit unseren Erwartungen daran.

So hat eine Zeichnung oft ja etwas von einer Vorarbeit für das finale künstlerische Werk, und Imke Brunzema lässt es sich nicht nehmen in ihrer Versuchsanordnung auch noch dieses vermeintlich finale Werk einzufügen, das aber vielleicht gar keines ist.

Sind Die Collagen der erste Teil des Versuchsaufbaus, und die Zeichnungen sind der zweite, die in Öl gemalten Tafelbilder sind der dritte.

Ölmalerei überdauert ja anders als Papier leichter die Jahrhunderte und deshalb ist es nur konsequent ausgewählte Zeichnungen in ein Ölgemälde zu übersetzen. Diese Auswahl verleiht einem Werk Wichtigkeit es wird allein dadurch vermeintlich deshalb signifikant.

Aber stimmt das?

Also bleibt aber die Frage: Was ist in diesem Versuchsaufbau das finale Werk, die Collage, die darauf basierende Zeichnung, das Ölgemälde oder die gescannte und wunderbar zeitgemäß präsentierte, auf Aludibond gedruckte Version ihrer Bilder?

Ist es vielleicht die gesamte Ausstellung des Versuchsaufbaus, den Imke Brunzema Ihnen heute ganz transparent und nachvollziehbar präsentiert?

Auch hier überlässt sie dabei nichts dem Zufall.

Sie sind hier Teil einer Inszenierung, die künstlerische Produktion und künstlerische Präsentation auf Erwartungen und Lösungen hin untersucht und Sie auffordert es ihr als Künstlerin gleich zu tun.

Imke Brunzema macht es Ihnen nicht leicht.

Sie erwartet, dass Sie Ihr Gehirn benutzen, wenn Sie es mit Kunst zu tun haben

sowie sie von sich selbst erwartet, dass sie ihr Gehirn zu benutzt, wenn sie es mit Kunst zu tun hat.

Und da sie kontinuierlich weiterarbeitet, vermute ich, dass sie vielleicht auch noch nicht die alles umfassende Antwort hat. Aber sie hat großes Vergnügen daran, ihren Versuchsaufbau weiter zu verfeinern.

Oder, wie sie es vorgestern in einem völlig anderen Zusammenhang halb ironisch, halb völlig ernst erklärte: „Ich sterb noch mal an geilen Ideen.“

Jetzt wünsche ich Ihnen viel Vergnügen!

Die Ausstellung ist eröffnet.